

STIFTUNG SCHWEIZER TIBETHILFE
Postfach 8251
3001 Bern

JAHRESBERICHT 2007

STIFTUNGSRAT

Das markanteste Ereignis im Stiftungsrat der Schweizer Tibethilfe (STH) war der Wechsel in der Geschäftsführung: Nach 24 Jahren – immer ehrenamtlicher – Tätigkeit als Geschäftsführerin ist Sigrid Joss-Arnd von diesem Amt auf den 1. Juli 2007 zurückgetreten. Sie hat sich um die Sache der Stiftung sehr verdient gemacht, und der wohlverdiente Dank sei ihr auch an dieser Stelle ausgesprochen. Sie verbleibt als Mitglied im Stiftungsrat. Ihr Nachfolger als Geschäftsführer, Urs Haller, hat bereits vor der Übernahme des Amtes gemeinsam mit Sigrid Joss die Aktenbestände 1983 bis 2006 der STH aufgearbeitet. Diese sind am 6. Juni 2007 dem Staatsarchiv des Kantons Luzern übergeben worden. Dort sind schon die Akten der Vorgänger-Organisationen der STH archiviert und greifbar. Urs Haller arbeitet nun an der Schaffung zeitgemässer und effizienter Strukturen unserer Stiftung und hat unter anderem die Webseite der STH neu gestaltet (www.tibethilfe.ch).

Der Stiftungsrat trat im Berichtsjahr zu fünf Sitzungen zusammen, nämlich am 18. Januar, 21. März, 14. Juni, 27. September und 11. Dezember.

TÄTIGKEIT

Wichtigste Realisierung dieses Jahres waren drei sogenannte Eye Camps in der Provinz Ngari (Westt Tibet) in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Westt Tibet. Eine mobile augenärztliche Equipe führte in den Kreisen Tsochen, Gertse und Gergyä 108 Operationen des grauen Stars durch: 108 Menschen konnte damit das Sehvermögen zurückgegeben werden. Drei Operationsorte in diesem unwirtlichen, dünn besiedelten Gebiet ermöglichten auch entfernt wohnenden Nomaden die Inanspruchnahme der Augen Chirurgie. Bereits 2004 und 2005 hatte die STH in Darchen am Fuss des heiligen Berges Kailash mit Hilfe von Dhakpa Ott, unserem Vizepräsidenten, solche Eye Camps organisieren können. Im Sommer 2006 hatte sich die vereinbarte Wiederholung aus schwer verständlichen Gründen zerschlagen. Überraschenderweise hat sich offenbar auch in Westt Tibet ein Konkurrenzdruck von kommerziell ausgerichteten, fachlich nicht immer optimal operierenden Gruppen aufgebaut. Im Berichtsjahr schien sich dies zu wiederholen; doch im Frühherbst traf aus Tibet überraschend die Meldung ein, die Eye Camps könnten in den nächsten Wochen durchgeführt werden. Es gelang Dhakpa Ott, Ende September kurzfristig Flug, Visum und eine Reisegenehmigung nach Westt Tibet zu beschaffen und die ab Lhasa strapaziöse Fahrt rechtzeitig zum ersten Operationstermin vom 12. Oktober zu bewältigen. Der Kreis Tsochen liegt durchschnittlich auf 4600 m Höhe und hat 12'500 Einwohner auf einer Fläche mehr als der halben Schweiz. In den Kreisen Gertse und Gergyä liegen die Verhältnisse ähnlich. Behördliche Reiseverbote wegen des

Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche bedrohten am Schluss die Durchführung des dritten Eye Camp; nach intensiven Verhandlungen konnte es trotzdem am 26. Oktober erfolgreich abgeschlossen werden. Der Aufwand der STH für dieses Projekt betrug Fr. 19'724.-

Das „Tezu Water and Sanitation Project“ in Arunachal Pradesh, über das wir im Jahresbericht 2006 informierten, beschäftigte den Stiftungsrat bis Mitte Jahr intensiv. Die Aussicht, ein Projekt nicht nur punktuell ausgerichtet, sondern eingebettet in ein Gesamtkonzept und mit der Hilfe einer Nepal-Projektgruppe der Helvetas durchführen zu können, war bestechend. Zusätzliche Recherchen ergaben jedoch, dass das Vorhaben, verglichen mit dem Lebensstandard von Nachbardörfern, überdimensioniert war; ausserdem zeigten die Bewohner der Siedlung kaum Eigeninitiative und waren nicht zu einer angemessenen Eigenleistung bereit. Wir erteilten deshalb schliesslich schweren Herzens der Central Tibetan Administration in Dharamsala eine Absage.

Für das Tibeterhaus „Yambhu Lagang“ der Stiftung Pestalozzidorf in Trogen sprach der Stiftungsrat einen Beitrag von Fr. 1'000.-. Für das Buchprojekt „Scientific Environment Protection“ des Tibeters Choengag, der seine Landsleute zu umweltbewussterem Verhalten sensibilisieren will und schon mehrere Publikationen veröffentlicht hat, wurde ein Produktionsbeitrag von Fr. 5'600.- gewährt .

An die Herstellung der Zeitschrift „Shangshung Culture Magazine“ richtete der Rat der Shangshung-Kulturgesellschaft mit Sitz in Lhasa einen Beitrag von Fr. 4'800.- aus. Shangshung ist eine vorbuddhistische Kultur, die vor allem in Westtibet blühte, weitgehend vergessen ging und in jüngerer Zeit ein immer grösseres öffentliches Interesse findet. Die Gefahr ist gross, dass ihre Zeugnisse in Westtibet – Wandmalereien, Bronze-Arbeiten, Schriften aus der Bön-Tradition – nicht nur durch die Verwitterung, sondern neu durch Vandalismus und organisierten Diebstahl unwiderruflich verloren gehen. Die Shangshung-Kulturgesellschaft will im Sommer 2008 solche Kulturgüter nach besten Möglichkeiten schützen. Die STH hat hierfür zulasten der Rechnung 2008 Fr. 30'000.- bewilligt. Die Arbeiten sollen im Frühjahr 2008 beginnen, und Dhakpa Ott, der auch einer der Vizepräsidenten der Kulturgesellschaft ist, wird im Sommerhalbjahr in Tibet am Projekt mitarbeiten. Dies gibt uns die Gewissheit, dass die Gelder zweckmässig eingesetzt werden. Das Bewusstmachen dieser alten Kultur stärkt zweifellos das Identitätsbewusstsein der Tibeter, ohne dass politische Absichten unterstellt werden können.

FINANZIELLES

Die Stiftung verbuchte im Berichtsjahr einen Aufwand von Fr. 38'726.- Das Stiftungsvermögen betrug am Jahresende noch Fr. 178'813.-

AUSBLICK

Die Schweizer Tibethilfe hat ihre Mittel ausschliesslich durch Legate und Beiträge grosszügiger Sponsoren erhalten; damit konnte sie vielfältige wirksame Hilfe bringen. Dieses Vermögen ist bald aufgebraucht. Der Stiftungsrat hat sich 2001/2002 und jetzt wiederum mit dem „Wie weiter?“ auseinandergesetzt. Wie kann sich unsere

Stiftung im Umfeld der nunmehr vielen Tibet-Hilfsorganisationen positionieren, und wie kann sie neue Mittel beschaffen? Soll sich die Stiftung auflösen, trotz ihrer wertvollen Unabhängigkeit? Es sei vorausgenommen, dass der Stiftungsrat an einer Klausurtagung vom 15. Januar 2008 die Problematik eingehend diskutiert hat und zum grundsätzlichen Schluss gekommen ist, die Stiftung sei wenn immer möglich weiterzuführen. Die Fragen der Positionierung, der Mittelbeschaffung und der Projektbegleitung werden noch eingehend zu klären sein. Der Stiftungsrat wird diese Herausforderung mit Zuversicht anpacken.

Thun und Gümligen, 29. Februar 2008

SCHWEIZER TIBETHILFE

Der Präsident

Der Geschäftsführer

Dr.med. Peter Schafroth

Urs Haller